

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 81.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.

Spangenberg, 9. Oktober 1909.

Die ersten Rekruten-Transporte sind in
großer Anzahl Garnisonen eingetroffen und weitere
werden in den nächsten Tagen folgen. Mit Koffern
und Packeten ziehen die angehenden Vaterlands-
krieger den Sammelplätzen zu und auf den
Wegzügen herrscht jetzt ein reges buntes Leben.
Viele Gieder erklingen aus den Zügen heraus,
manches Glas wird zum Abschied geleert und die
begleitenden Unteroffiziere bewahren bis zur Garni-
son noch eine würdevolle Freundlichkeit, dann noch
eine Nacht und ein Tag und — anders geht's
herum, in den bunten Rock hinein, in die Kaserne
und auf den Exerzier- und Reitplatz, wo die un-
erschrockenen Rekruten zu strammen Soldaten heran-
gebildet werden sollen. Sie ist eine stramme Schule,
die Militärarbeit aber zwei Jahre sind keine Ewig-
keit und bei gutem Willen und Gehorsam wird sich
alles viel besser machen, als man denkt. Eine
Vielzahl ausgehobener Leute werden auch diesmal
vornehmlich auf ihre Einberufung gewartet haben,
doch was nicht ist kann noch werden, denn bald
nach der Rekruten-Einstellung erweist sich ein ge-
wisser Prozentsatz als dienstunbrauchbar, er muß
wieder entlassen werden und an seiner Stelle
wird dann bis zum 1. Februar der Nachersatz ein-
gestellt.

Die Herbstferien gehen ihrem Ende entgegen.
Montag den 11. ds. Mts. wird mit dem
Unterricht in der hiesigen Volksschule wieder begonnen.

Gestern brachte uns Herr Moritz Siebert
mehrere Heidelbeersträucher, woran viele reife und
auch einige unreife Früchte hingen. Herr S. hat
beisammen am Bromsberg gefunden. Im Herbst
noch Heidelbeeren, ist doch gewiß eine große
Seltenheit.

Die Zeit des Pflaumentockens mahnt zur
Vorsicht, damit dem wohlschmeckenden Stoff aus-
nemen nicht gut gesäuberten Kessel keine schädlichen
Substanzen beigemischt werden. Verschiedentlich
werden Todesfälle und schwere Erkrankungen nach
dem Genuß von „giftigen“ Mus gemeldet.

Zulassung der Reisenden zu den Bahn-
zügen. Nach neuerer Bestimmung soll Sorge ge-
tragen werden, daß die Reisenden überall da, wo
es die Betriebsverhältnisse gestatten, möglichst zeit-
lich zu den Bahnstationen zugelassen werden. Mehr-
fach ist darüber Klage geführt worden, daß den
Reisenden der Zutritt zu spät gestattet werde.

Die alten Fünfzigpfennigstücke werden
von den Reichs- und Staatskassen noch bis zum
1. Oktober 1910 in Zahlung genommen.

Messungen. Nächsten Mittwoch, den 13. Okto-
ber nachm. 3 1/2 Uhr hält der Wirt-Verein für
Messungen und Umgegend im „Hess. Hof“ hier
eine Versammlung ab. Es wird gebeten recht
zahlreich zu erscheinen, da über Bestehen oder
Auflösen des Vereins beraten werden soll.

Die Firma Salzmann und Comp. ließ durch
den Obermeister Schmidt ihrem Vorrichter Justus
Rothhämel, der am letzten Sonntag ein Viertel-
jahrhundert in der Fabrik tätig, ihre Anerkennung
ausprechen und ein größeres Geldgeschenk über-
reichen. Auch seine Mitarbeiter erfreuten ihn durch
ein Geschenk.

Als am Mittwoch vormittag der
hiesigjährige Schreinermeister G. hier eine Wagen-
beschel hochstellen wollte, glitt die Stütze ab, und
die Reihel fiel zurück, sodaß dem Bedauernswerten
die Finger der linken Hand zerquetscht wurden.
Einem hiesigen Ein-
Wambach Kr. Schwewe. Einem hiesigen Ein-
wohner, dem Müller F. wurden dieser Tage 170
Mark gestohlen. Vor dem Täter fehlt noch jede
Spur.

Großalmerode. Wie verlautet, soll der Bau
der Eisenbahn Eichenberg—Großalmerode (bezw.
Gelsa) genehmigt sein.

Hoheneiche. Dem königlichen Regemeister
Dux zurzeit in Hoheneiche, wurde bei seiner Pen-
sionierung am 1. Oktober der Kronenorden vierter
Klasse verliehen.

Cassel. Der letzte Zuchtschweinemarkt war sehr
stark betrieben. Der Handel mit Schweinen bis
zum Alter von 8 Wochen war ein flotter, dagegen
das Geschäft mit vierteljährigen Tieren flau. Die
Preise stellten sich wie folgt: Das Paar 4 Wochen
alte Tiere 20 bis 25 Mk., 6wöch. 28 bis 39 Mk.,
8wöch. 40 bis 45 Mark und 12 Wochen alte 55
bis 60 Mk.

Abgestürzt vom Gerüst ist am Mittwoch
der Zimmermann S. in Lutterberg. Er erlitt
einen Beinbruch und wurde von der Krieger-
sanitätskolonne mittels Krankenautomobilis in das
Unfallkrankenhaus Cassel = Bad Wolfsanger be-
fördert.

Burgtham. Ein schwerer Unglücksfall beim
Maschinendreschen des Getreides hat sich am Frei-
tag vormittag in dem Dorfe Maberzell ereignet.
Der Gutsbesitzer Franz Joseph Fröhlich wollte bei
der Fortschaffung der Dreschmaschine einen Keil
vor ein Rad legen, rutschte aus und geriet in
selben Moment unter die Maschine als sich diese in
Bewegung setzte. Er trug dabei schwere innere
Verletzungen und einen Bruch des Schlüsselbeines
davon.

Altenritte. Am Dienstag nachmittag gegen
4 Uhr brach in der Wohnung des Weibbinders
Adam Wicke Feuer aus. Ein Teil des Wohn-
hauses sowie der Scheuer nebst Stallung wurden
ein Raubb der Flammen.

Zeubern. Ein Schüler von außerhalb, welcher
sich hier selbst zu Besuch bei Verwandten aufhielt, stieg
auf einen ziemlich hohen Zwischenbaum, rutschte
auf einem glitscherigen Ast aus und stürzte so un-
glücklich aus beträchtlicher Höhe auf den harten
Unterboden, daß er einen doppelten Beinbruch
erlitt.

Somberg. Herr Seminarlehrer Lange hier
wurde zum Oberlehrer ernannt und an das Se-
minar zu Petershagen bei Minden zum 1. Nov.
versetzt.

Borbach. Herr Landwirt Valentin Rüber
f. J. Pächter des Rittergutes Trumbach, kaufte
in bester Gegend Mecklenburgs das Gut des Herrn
Paul Wilmes in Bernitt bei Bügow, ca. 400 Mor-
gen groß, mit voller Ernte, lebendem und totem
Inventar zu 172,000 Mark. Die Uebernahme ist
bereits erfolgt.

Oberode. Am Donnerstag starb hier der
frühere Töpfer Justus Beuermann. Er war ein
alter Langensalzakämpfer, der von der Schlacht,
aus der er mit einer Verwundung hervorging, sehr
interessant zu plaudern mußte. Der alte Herr
konnte den Verlust seiner Frau, die vor 5 Wochen
stark nicht überwinden.

Schlich. Einen plötzlichen Tod erlitt der Land-
wirt Heinrich Hahn in dem benachbarten Dorfe
Hartershausen. Beim Ueberklettern eines Garten-
zaunes bekam er das Uebergewicht und stürzte so
unglücklich in den Garten hinab, daß er das Ge-
nieß brach und auf der Stelle tot war.

Hann.-Münden. Die 20 Jahre alte Köchin
Marie Pfeiffer aus Hannover, die im hiesigen Zi-
mmermann in Stellung war, verschwand vor acht Tagen
ganz plötzlich und spurlos. Die Vermutung, daß
sie den Tod im Wasser gesucht hatte, wurde am
Freitag durch Auffindung ihrer Leiche in der Fulda
bestätigt.

Vom Eichsfelde. Ein schrecklicher Unglücksfall
ereignete sich in Bischofferode. Dort wurden die
zwei Kinder des Zimmermanns Vogt derartig beim

Muskochen verbrüht, daß sofort ärztliche Hilfe in
Anspruch genommen werden mußte. Das jüngere
Kind ist in der Donnerstagsnacht bereits gestorben.

Göttingen. Die neuen Reichsteuern hatten
für einen hiesigen Kaufmann böse Folgen. Auf
Grund einer anonymen Anzeige war die Steuer-
behörde darauf aufmerksam gemacht worden, daß
in dem betreffenden Keller 30 Flaschen Champagner
unverkauert lägen. Der Wein wurde bei der
Untersuchung gefunden und konfisziert; außerdem
muß der ertrappte Kaufmann die vierfache Steuer
zahlen.

Fulda. Die 18-jährige Tochter des Drehers
Jost in der Bahnhofszufuhrstraße kam am Donners-
tag abend im Hausflur mit der Lampe zu Fall.
Diese explodierte und das brennende Petroleum er-
goß sich über das Mädchen, das im Gesicht und
an der Brust sehr schwere Verletzungen davon trug.
Die Eltern, welche ihrer unglücklichen Tochter zu
Hilfe eilten, wurden ebenfalls arg verletzt. Die
Mutter verbrannte sich stark an Händen und
Armen.

Braunsberg. Am Freitag früh trug sich hier
ein schwerer Eisenbahnunfall zu. Als ein mit zehn
Braunsberger Strafgefangenen und zwei Gefäng-
niswärtern besetztes Fuhrwerk einen Dafferbahn-
überweg bei Braunsberg passierte, brauchte ein Zug
heran, der an den hinteren Teil des Wagens stieß.
Die beiden Gefängniswärter fielen vom Wagen
und gerieten unter den Zug. Sie wurden über-
fahren und getötet.

Mühlhausen i. Th. Ein tödlicher Unfall er-
eignete sich am Donnerstag mittag auf dem Plän-
schen. Als der Fleischermeister Hembold dort seinen
Wagen in das Haus fahren lassen wollte, fiel er
die Türflügel ausheben und an die Seite stellen.
Mehrere Kinder spielten in der Nähe und Knießen
jedenfalls an die Tür an, denn plötzlich fiel sie um
und schlug einem dreijährigen Kinde des im Nach-
bargenossenschaft wohnenden Barbiers Heise so heftig auf
den Kopf, daß der Schädel zertrümmert wurde und
der Tod sofort eintrat.

Frankfurt a. M. Der Paravel-Ballon stieg
Donnerstag früh 7 1/2 Uhr zur Fahrt nach Kob-
lenz auf, wo er um 11 Uhr landete. Die Rück-
fahrt erfolgte um 12 1/2 Uhr und gegen 3 Uhr kam
er wieder nach Frankfurt zurück.

Hannau. Die unter dem Namen Karla Mira
am Stadttheater wirkende Sängerin Ginticht aus
Graz vergiftete sich mit Leuchtgas und wurde be-
wußlos ins Krankenhaus gebracht. Grund zur
Tat soll Liebeskummer sein.

Spangenberg Rätsel

für alte und junge Leute.
(Auflösung in nächster Nummer.)

- Die Erben erfüllen mit lieblichem Duft
Im Frühling besonders die heitere Luft.
Das Dritte ist hart und von trefflicher Dauer,
Du siehst es am Wege und auch an der Mauer.
Das Ganze wohnt hier (und da) in der Stadt
Und machte schon öfter die Hingungen satt.
- So schwarz wie die mein Name spricht,
So bin ich lieber Leser nicht.
Im Gegenteil machst mich mein Fleiß
In dem Geschäft immer weis.

Wetterbericht.

Am 10. Oktober: Abmehelnd heiter und wolfig, windig,
etwas kühler, Regenschauer, die im Westen ganz un-
bedeutend sind.
Am 11. Oktober: Früh kühl, zunächst ziemlich heiter, ruhig
und trocken, später zunehmend bewölkt, wärmer und
windig, zuletzt etwas Regen, der im O. und SO. erst in
der Nacht zum 12. Okt. eintreten dürfte.
Am 12. Oktober: Vielfach wolfig, milde, windig und etwas
Regen.
Am 13. Oktober: Morgens trüb und kühl, am Tage etwas
wärmer.

Hierzu die Beilage „All' Deutschland“.

Ein Gedenktag.

Am 7. d. sind es dreißig Jahre gewesen, an dem in Wien das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn unterzeichnet wurde. Diesem Gedenktag widmete die halbmonatliche Presse beider Länder Worte der Anerkennung für die Wirksamkeit des Bundes. So schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Dreißig Jahre Jahre hindurch hat das Bündnis seine volle Wirksamkeit geübt, dreißig Jahre hat es, durch den Zutritt Italiens zum Dreibund erweitert, dem

europäischen Frieden unschätzbare Dienste

geleistet. Wenn eine so enge Verbindung zwischen Großmächten ein Menschenalter überdauert und in ungeschwächter Kraft fortbesteht, so ist damit die Wichtigkeit der staatsmännlichen Voraussicht, die das Bündnis zur Abwehr gemeinlicher Gefahren schuf, erwiesen. Die unverminderte Geltung des Bundesverhältnisses drei Jahrzehnte nach seinem Abschluß ist ein beachtliches Zeugnis dafür, daß es den Lebensbedürfnissen der in ihm geeinten Völker in vollem Umfang gerecht wird. Allen gegnerischen Unterstellungen zum Trost, hat die Bundesgenossenschaft zu keiner Zeit die Grundlage einer angreifenden, auf die Verwirklichung der Rechte Dritter abzielenden Politik gebildet.

ein festes Bollwerk des Friedens,

hinter dem die verbündeten Mächte sich ungestört der Pflege ihrer eigenen Angelegenheiten widmen konnten. Seinem friedlichen Charakter gemäß hat das Bündnis die Verfestigung freundschaftlicher Verhältnisse zu den angrenzenden Staaten nicht nur gefördert, es ist geradezu das fruchtbringende Erdreich geworden, aus dem die Friedensgedanken neue Nahrung gezogen haben. So hat in fester ruhiger Entwicklung das zum Dreibund mit Italien erweiterte Bundesverhältnis Deutschland und Österreich-Ungarns eine leuchtendste Wirkung weit über sein ursprüngliches Geltungsgebiet hinaus geübt und in der seit seinem Abschluß verfloffenen Zeit wiederholt in ernsten Tagen seine Festigkeit und seinen

hohen Wert für Europa erwiesen.

Der Abschluß des Bündnisses zählt zu den bedeutendsten politischen Taten des großen ersten Kanzlers des Deutschen Reiches. Mit seinem in die Zukunft vordringenden Fernblick hat Fürst Bismarck schon mehr als ein Jahrzehnt vor der Unterzeichnung den Grund gelegt für die enge völkerechtliche Verknüpfung Deutschlands und Österreich-Ungarns. Von seinen verdienstvollen Mitarbeitern weit unter und nur noch der jetzt im Ruhestande lebende Reichsgraf v. Radomisz. Fürst Bismarck, Graf Andrássy und alle andern an dem Abschluß des Bündnisvertrages beteiligten Staatsmänner sind dahingegangen. Das große Werk des Bündnisses aber lebt und wirkt fort und ist vom Tage seiner Vollziehung an das Fundament der europäischen Politik geblieben.“

Und die Neue Freie Presse in Wien schreibt: „Bismarck hat zwar (1866) den Bruch mit Österreich vollzogen, nie aber, seinen Augenblick lang hat er die Wucht der Überlieferungen und zumal der geographischen Lage, die Gemeinlichkeit der wichtigsten Lebensfragen vergessen, die den beiden Feinden, die zu Feinden auf dem Schlachtfelde erst er von neuem gemacht hatte, gehob, sich wieder zu finden: nun vollends, da sie es konnten, ohne den inneren Stachel ihrer unausgetragenen deutschen Gegnerschaft. Den Krieg hatte er erzwungen — als das lebendige Organ des preussischen Staatswillens, aber durch Zwang und er allein; seit der ersten Stunde des Sieges hat er ohne Wanken die Vermöhnung gewünscht und sich zum Organ jener allgemeinen Notwendigkeiten gemacht, die, in beider Staaten Sinne, die

Veröhnung und die Einigkeit

forderten und denen gerade seine eiserne Hand das störende Gemüths gewaltsam aus dem Wege geräumt hatte.“

Sein Verhängnis.

Roman von G. Böffel.

(Fortsetzung.)

Nur das Bestreben, sich bemerkbar zu machen, konnte es sein, was den Unbekannten veranlaßte, immer mehr in den Lichtkreis des Fensters heranzutreten. Zuletzt stand er voll und ganz in demselben, wie durch Eugenie's seelenvolles Spiel oder durch ihre Erscheinung gebannt, unbekümmert um irgend jemand, der ihn hätte beobachtet können.

Auch ich befand mich unter einem starken Bann. Jetzt mußte irgend etwas geschehen, jetzt mußte es sich zeigen, ob sie seinem Winke Folge leistete.

Bei einem ersten flüchtigen Aufblick mußte sie ihn sehen. Und dann —? Ich war entschlossen, an mich zu halten und ein Zuschauer zu bleiben. Gewißheit wollte ich endlich haben und die konnte ich nur erlangen, wenn ich mich jetzt ganz ruhig verhielt.

Ich konnte von meinem Orte aus das Gesicht des Lauchers sehen. Er war erschreckend blaß und ernst, die Lippen geöffnet, wie um ein Wort hervorzu lassen, ein bitterböses Wort, die Augen starr und glanzlos, die Stirn gefaltet — so stand er da, unbeweglich, statuenhaft, wie ein Nach-Dämon, wie eine Ausgeburt der Nacht.

Ich konnte mir denken, was in seiner Seele vorging, was ihn unbewußt die Hände ballen ließ und sein Antlitz so furchtbar machte. Er sah das Glück vor Augen, das er hätte besitzen können, den Zauber stiller Häuslichkeit, das Wesen, das er liebte; und hier draußen stand er, ein Ausgestoßener, Verfolgter, Qualen der Hölle bildend während die Seligheit des Himmels

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat in Kabinett den neuen ermländischen Bischof Dr. Studau in Audienz empfangen.

Die spanische Regierung hat in Berlin amtlich erklären lassen, daß die notwendig gewordenen Entsendung weiterer Verstärkungen nach Melilla keine Ausdehnung des marokkanischen Feldzuges bedeute. Dieser werde sich, dem bereits früher abgegebenen Erklärungen entsprechend, auch fernerhin im Rahmen der Algéciras-Actie halten. Die deutsche Regierung hat gleich der französischen von dieser Erklärung Kenntnis genommen.

Die Finanzen in den einzelnen Bundesstaaten zeigen überall das gleiche ungünstige Bild, wie im Reich. Wie in Bayern, ist jetzt auch in Hessen der Kammer von der Regierung mitgeteilt worden, daß die nunmehr abgeschlossene Rechnung des Staatshaushalts für 1908 einen Fehlbetrag von über 500 000 Mk. ergebe. Unter diesen Umständen werde im Hauptvoranschlag für 1910 allein schon die Herstellung des Gleichgewichts und die Sicherstellung einer besseren Schuldenanlage zu einer Erhöhung der direkten Steuern zwingen, die Anforderungen weiterer Mittel aber zur Aufbesserung der Beamten usw. voraussichtlich nicht gestatten.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika v. Rechenberg wird im Winter anlässlich der Kolonialarbeiten im Reichstage anwesend sein und seinen Etat selbst vertreten.

Der Gouverneur von Kamerun, Dr. Seyditz, ist in Kamerun eingetroffen und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Die neue bayerische Maßsteuer beträgt nach dem Landtage zur Verteilung gelangten Gesetzesentwurf für die ersten 1000 Doppelzentner Verbrauch im Kalenderjahre je 15 Mk. pro Doppelzentner. Für jede 100 Doppelzentner eine Maßl pro Doppelzentner mehr. Die Bierpreissteigerung braucht demnach nicht mehr als 2 Pfg. pro Liter im Ausschank zu betragen.

England.

Der drohende Verfassungskonflikt in England scheint durch die Vermittlung König Edwards verhütet zu werden. Nachdem der Monarch plötzlich den Premierminister Asquith aus einer Sitzung des Unterhauses zu sich beschiedener hatte, wurde ganz unerwartet das Unterhaus auf eine Woche vertagt. Man glaubt nunmehr allgemein, daß zwischen dem liberalen Kabinett und dem Führer der Regierungsgegner unter Mithilfe des Königs ein Vergleich zustandekommt, durch den der Ausbruch des Verfassungskonfliktes wenigstens verschoben wird.

Rußland.

Ministerpräsident Stolypin ist bei dem in Livadia (Krim) weilenden Zaren eingetroffen. Wie es heißt, werden noch immer Beratungen über die Italienreise des Zaren abgehalten. Der Monarch soll zwar noch immer fest zur Reise entschlossen sein, doch hindert der schwankende Gesundheitszustand der Zarin die Festsetzung irgend eines Programms. Auch der Minister des Äußeren, Iswolski, weilt in Livadia. Man schließt daraus, daß mit der dort eingetroffenen türkischen Gesandtschaft die Frage der Dardanellenöffnung endgültig entschieden werden soll.

Balkanstaaten.

Entgegen den günstigen Nachrichten der letzten Tage wird jetzt aus der arabischen Provinz Yemen berichtet, daß es zwischen den türkischen Truppen und den arabischen Horden zu neuen schweren Gefechten gekommen ist. Die beiderseitigen Verluste sollen sich auf mehrere Tausend belaufen. Man spricht von 7000 Toten und Verwundeten. Jedenfalls hat die Regierung schleunigst weitere Truppen nach Yemen

Abschickeln brang ein ersticker Aufschrei vom Hause her an mein Ohr. Ich sah Eugenie vom Klavier aufspringen und sich hastig ins Zimmer zurückwenden, das ich von hier aus nicht weiter überblicken konnte. Zugleich mit jenem Aufschrei war der Beobachter vom Fenster verschwand.

Ich suchte ihn vergebens mit den Blicken. War er geflüchtet? War er in ihr Zimmer zurückgekehrt, um sich bis zu ihrem Eintritt verborgen zu halten?

Aber bemerkte eine gewisse Bewegung im Hause, hörte Stimmen und das Öffnen und Schließen von Türen, aber was kümmerte mich das! Wie gebannt hingen meine Blicke an den erhellen Fenstern. Erst als es hinter denselben ganz still geworden war, riß ich mich aus meiner Erstarrung.

Da war Eugenie's Schlafzimmer, dessen Fenster noch offen standen, das noch dunkel war! Dorthin brachte es mich, nach einem Versteck, von dem aus ich in jene Fenster hineinsehen konnte.

War Morgan, oder wer dieser Mann sonst war, darin? Die Beantwortung dieser einen Frage beantwortete alle übrigen.

Ich schickte mich jetzt selbst wie ein Dieb durch den Garten, von Busch zu Busch, von Baum zu Baum. Bald hatte ich den Platz gefunden, von dem aus ich sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Hier stand ich nun mit demselben finsternen Ausdruck, in derselben drohenden Haltung, wie jener andre vorhin am Fenster gestanden, nur unfre Gedanken waren nicht die gleichen. Mein Paradies war zerstört, mein Glück in Scherben gegangen. Sie, in der ich einen Engel zu sehen gewohnt hatte, war eine Tochter der Hölle. Sie schien es wenigstens.

Meine letzten Zweifel sollten bald gestillt werden.

geschickt. Außer auf diesem Schlachtfelde führt die Türkei zurzeit auch gegen die Albanen in Mazedonien Krieg.

Die bulgarische Regierung hat die Türkei durch ihren Gesandten in Konstantinopel so stark lassen, daß sie nicht nur der Bulgarenbildung völlig fernstehe, sondern daß sie selbst in ihrem Gebiete mit allen Mitteln zu verhindern suche.

Amerika.

Der Deutsche Kriegerkund in New York hat an Bord der „Victoria Luise“ dem Großadmiral Wilhelm überreicht.

Afrika.

Vom Kriegsschauplatz in Nordmarokko wird berichtet, daß viele Araber aus dem Innern wieder zurückgezogen haben, da ihnen ihre Verpflegung große Schwierigkeiten bereite. Entgegen anderen lautenden Nachrichten wird in Madrid erklärt, daß im Innern des Scherifenreiches alles ruhig sei und daß niemand an einen Ausbruch zum „heiligen Krieg“ denke.

Aus Tanger wird berichtet, Muley Hafid und Frankreich, zahllose Drohbriefe anlässlich seiner Grausamkeiten gegenüber den Anhängern wegen Wiberlachers Bu Samara. Diese Schriftstücke seien er als Banbit, als niedertüchtliches Unier, als würdiger Vetter Abd ul Hamids und als Foltermeister angesehen wird, sollen dem Sultan Vergnügen bereiten. Er zeigt sie seiner ganzen Umgebung.

Asien.

Der deutsch-russische Zwischenfall ist durch einen Vergleich beigelegt worden. — Gleichzeitige machte Klage wegen Beleidigung russischer Amtspersonen während der Erfüllung ihrer Dienstpflichten dem deutschen Konsul in Murden überwiehen.

Die Besiedlung der

deutschen Hochmoore.

Die Zentralkommission hat in einem Beschlusse ausgesprochen, daß die in langjährigen Versuchen erworbenen Kultur- und Siedlungsmethoden es gebieten, die Erschließung und Besiedlung der deutschen Hochmoore beschleunigt in Angriff zu nehmen. Man muß hierbei berücksichtigen, daß im Deutschen Reich rund 400 Quadrat-Meilen unfruchtbar Hochmoore vorhanden sind. Hiervon entfallen auf Preußen etwa 50 000 Hektar, von denen 40 000 Hektar in Hannover und der Meist in Ostpreußen und Schleswig-Vollstein gelegen sind. Nimmt man als durchschnittliche Stellengröße für die Besiedlung der Moore 10 Hektar an, so wären in Preußen 5000 Siedlungen zu schaffen, auf denen ein leistungsfähiger Bauernstand Platz finden könnte.

Es wurden aber bisher nur durchschnittlich jährlich 15 Stellen gegründet, da der preussische Staat nur 150 000 Mk. hierfür zur Verfügung stellt. Bei der großen Bedeutung der Moorbeseidung für die innere Kolonisation erscheint es aber dringend erforderlich, erheblich größere Mittel bereit zu stellen, und zwar auf dem Wege der Anleihe. Hierfür hat der in Moorkulturfragen wohlbewanderte Regierungsrat v. Schmeling einen Plan entworfen, nach dem innerhalb 27 Jahren die vorhandenen Hochmoore besiedelt werden könnten. Die Aufwendungen des Staates sollen sich dabei auf jährlich nur 300 000 Mk. belaufen, als Zinsleistung für die aufzunehmenden Anleihen.

Bei dieser Vergenzung der staatlichen Zinsleistung darf immer nur soviel Siedlungskapital auf einmal aufgenommen werden, als mit 300 000 Mk. verzinst werden kann. Werden dann Kolonisten abgabepflichtig, so wird ein Teil jener 300 000 Mk. frei, und es kann ein entsprechendes Siedlungsdarlehen neu aufgenommen

Auch sie war erschreckend bleich und aufgeregt. Sie setzte die Lampe auf den Tisch nieder.

Im gleichen Augenblick sah sie etwas, was ihr auffiel. Sie ariff es gierig vom Tische auf. Es war ein zusammengefallenes Blatt. Sie öffnete es. Ihre Hände zitterten, sie vermochte vor Aufregung kaum zu lesen. Sie schien im höchsten Grade bestürzt.

Einem Augenblick wollte es mir scheinen, als wenn sie wandte.

Jetzt eilte sie zum Fenster. Sie bog sich hinaus, das Blatt noch in der Hand. Draußen reate sich nichts.

Da ging die Tür auf. Ein Dienstmädchen kam herein, um Eugenie eine Meldung zu machen. Schon beim Öffnen der Tür hatte sie das Blatt hastig in ihrem Busen verborgen. Kein Zweifel, daß außer ihr es niemand sehen durfte.

Sie schickte das Mädchen wieder fort und schloß selbst die Fenster, deren Vorhänge sie zuzog.

„Sie wird kommen. Morgen nacht!“

„Wer hatte die Worte gebrochen? War ich es selbst? Der Nachtwind strich durch das Laub und ließem Flüstern. Woher kam die Stimme? Ohne mich zu regen, blickte ich seitwärts.“

Da, nur wenige Schritte von mir, sah ich den Mann stehen, der wie ein böser Geist in mein Leben getreten war, den ich haßte, dem ich fluchte, den ich aber auch durch eine merkwürdige Schicksalsfügung zu vernichten bestimmt war.

Er war der Briefschreiber, er hatte auch sehen wollen, was sich in dem Schlafzimmer Eugenie's ereignen würde, ob sie den Zettel fand und las.

„Sie wird kommen. Morgen nacht!“

„Es lag eine ruhige Zuversicht in seinen Worten, die wohl nur unbewußt laut gewordene Gedanken waren. Er hatte es nicht für nötig gefunden, sich zu verborgen.“

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Kaiser Wilhelm hat wieder sein Interesse für die Armen bezogen, indem er als Beigabe für das vorjährige gefundene Krankenhaus in Odde neuerdings eine vollständige Ausstattung, darunter Instrumente Schranke, spendete.

Einem Hüttenschüler aus Duisburg, der in Berlin aufhielt, stahl ein junger Mann einen Sparkasten und entnahm daraus ein Sparlassenbuch der Duisburger Sparkasse mit hoher Einlage. Das Buch wurde dem Dieb an die Sparkasse nach Duisburg. Am nächsten Tage lief ein mit dem Namen des Hüttenschülers versehenes Telegramm bei der Sparkasse ein, worin es erwidert wurde, auf das Buch 400 Mk. an eine näher bezeichnete Adresse telegraphisch nach Berlin zu übermitteln. Gleichzeitig traf aber auch ein Telegramm des Hüttenschülers ein, der inzwischen seinen Verlust bemerkt hatte und nun bat, das Buch zu überrennen. Der Hüttenschüler kam bald darauf selbst in Duisburg an und es gelang ihm, die Auszahlung des Geldes zu verhindern. Die benachrichtigte Kriminalpolizei traf sofort Anstalten, die Festnahme des Diebes in Berlin zu bewerkstelligen.

Der Arbeiter Br., der beschuldigt wird, die uneheliche Marie Gerlach in Köpenick ins Wasser geworfen zu haben, wobei die G. etrank, wurde vom Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen. Beim Grafen Zeppelin sind unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen die leitenden Persönlichkeiten des geplanten deutschen Polarforschungsunternehmens zu einer Sitzung zusammengetreten. Auch der Polarfahrer Lerner wurde eingeladen. Der Arbeitsausschuß, der die aus der Eigenart des Planes erwachsenden besonderen Schwierigkeiten des Unternehmens in vielschichtiger Sitzung durchsah, beschloß, die Grundlagen des Vorgehens zunächst durch eine Vorexpedition nach allen Richtungen zu untersuchen. Die Vorexpedition soll im Sommer 1910 nach Spitzbergen mit Vorstößen ins Polareis ausgeführt werden und die Bedingungen für den Betrieb von Luftschiffen in polaren Regionen feststellen. Der Arbeitsausschuß legt großen Wert darauf, daß die Weiterentwicklung der Zeppelinschen Luftschiffe für lange Fahrten, insbesondere über Meer, zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschungen mit allem Nachdruck gefördert werde. Es soll daher der Entwurf eines selbsttragenden gebauten Luftschiffes schon jetzt in Anariffungsfahrten von einem deutschen Seehafen aus angetreten kann.

Frankfurt a. M. Die Direktion der Internationalen Luftschiff-Ausstellung hier selbst hatte vor einigen Tagen die Stadtverordneten zur Beschließung der Ausstellung unter sachverständiger Führung eingeladen und gleichzeitig 15 Graziškarten für die Fliegerwoche übersandt. In der Stadtverordneten-Verammlung beantragte nun ein Stadtverordneter die Einladung abzulehnen und die Graziškarten zu der Fliegerwoche zurückzuschießen. Es entspreche nicht der Würde der Stadtverordneten, in der letzten Woche und kurz vorm Schluß der Ausstellung zu einer Beschließung eingeladen zu werden. Besonders eigenartig berührte es, daß man den 60 Stadtverordneten 15 Graziškarten zugewandt habe. Der Antrag des Stadtverordneten wurde angenommen und die Karten wurden zurückgeschickt.

Wien a. d. Luhe. Der Nachdrucker Wunderbaldor Schäfer ist in Nachdruck gestorben. Ist war einer der „Größen“ in seinem Fache. Vom Schäfer hatte er es bis zum Rittergutsbesitzer und vielsachen Millionen gebracht. Seine Krankheitsmittelungen

waren einfach. Er unterluchte die Haare des Kranken und vertrieb dann Arzneien. Die Kenntnisse Mits erlangt und dennoch waren die Tage nicht selten, an denen tausenden und mehr Kranke bei ihm Hilfe suchten. In den letzten Jahren war seine Praxis zurückgegangen. hatte Art noch immer genug Zulauf, um davon ein mehr als bescheidenes Leben führen zu können.

Miel. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Gustav J. wegen Verdrückensbruch zu einem Jahre Gefängnis. Die Mitangeklagten Arbeiter J. und St. wurden freigesprochen. Es handelt sich um einen Arbeiterfall auf Arbeitswillige während des Streiks der städtischen Arbeiter in Miel am 3. Juli. Dabei wurde einer der Arbeitswilligen durch einen Schlag mit einem

waren einfach. Er unterluchte die Haare des Kranken und vertrieb dann Arzneien. Die Kenntnisse Mits erlangt und dennoch waren die Tage nicht selten, an denen tausenden und mehr Kranke bei ihm Hilfe suchten. In den letzten Jahren war seine Praxis zurückgegangen. hatte Art noch immer genug Zulauf, um davon ein mehr als bescheidenes Leben führen zu können.

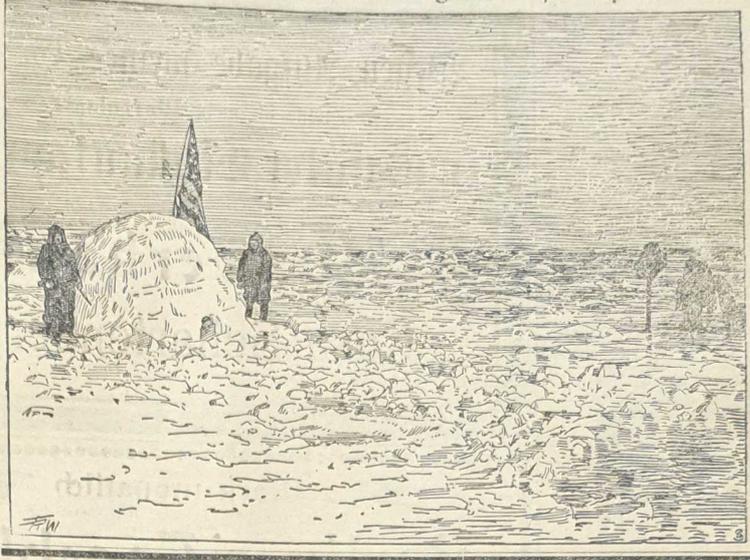
Miel. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Gustav J. wegen Verdrückensbruch zu einem Jahre Gefängnis. Die Mitangeklagten Arbeiter J. und St. wurden freigesprochen. Es handelt sich um einen Arbeiterfall auf Arbeitswillige während des Streiks der städtischen Arbeiter in Miel am 3. Juli. Dabei wurde einer der Arbeitswilligen durch einen Schlag mit einem

festigungen unter der bei der anhaltend feuchten Bitterung noch nicht genügend ausgetrockneten Erde zu frisch entfernt wurden. Die Betonmasse durchschlag alle unter ihr liegenden Decken und richtete große Verheerungen an. Drei Arbeiter wurden getötet, fünf schwer und einer leicht verletzt. Der Techniker, der die Betoniermasse arbeiten leitete, wurde verhaftet.

Wittow. Bei Broje in der Provinz Posen überschritten ein russischer Grenzsolbat mit zwei Zivilisten die Grenze, um auf preussischem Gebiete zu stehen. Die Diebe wurden auf feischer Tat ertappt. Während die Zivilisten entlassen, wurde der Solbat festgenommen und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

PR Paris. Das Kriegsministerium hat bis zur Stunde noch nicht den als Ersatz für die „Republique“

Dr. Cooks Lager am Nordpol.



Dr. Cook, der sich jetzt bemüht, zu beweisen, daß er den Nordpol wirklich erreicht hat, hat als erstes Vorwiesstück eine Photographie beigestanden, die er am Ziele seiner Expedition aufgenommen hat. Das Bild zeigt die Fährstraße am Nordpol, die Cook mit seinen beiden Begleitern, den auf dem Bilde dargestellten Eskimos, am 21. und 22. April 1908 bewohnt hat. Über der Hüfte weht jene amerikanische Flagge, die Cook nach der Entdeckung des Pols aufpflanzte. Die Landschaft, die das Bild veranschaulicht, unterscheidet sich durch nichts von den bisher bekannten Polarlandschaften.

Totschläger zu Boden gestreckt, ein anderer Arbeitswilliger machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den jetzt verurteilten Arbeiter J. durch einen Bauchschuß.

Hannover. In Holte wurde ein zweijähriges Kind vermisst und war trotz eifrigen Suchens nicht zu finden. Der Gemeindevorsteher hat telegraphisch um Entsendung des Wittener Polizeibundes „Ner“ und seines Führers. Nachdem der Hund von den Kleibern des Kindes Witterung erhalten hatte, fand er nach vieler Mühe eine fast verregnete Spur. Sie führte fünf Kilometer weit zwischen Kornfelder hindurch. Dann bog der Hund plötzlich scharf in ein Kornfeld ab und gab bald Laut. Hier lag das Kindchen auf dem Rücken, schon stark entkräftet, aber doch noch lebend. Zwei Tage und zwei Nächte hatte das kleine Wesen an dieser Stelle zugebracht, und es wäre ohne Zweifel umgekommen, wenn man nicht den Polizeihund geholt hätte.

Breslau. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Opernsänger Dvorzak, der ein Eifersuchtsattentat auf die Sängerin Annie Tharaux verübt und sie schwer verletzt hatte, zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis.

Elbing. Auf dem Neubau einer hiesigen Treibriemenfabrik stürzte im vierten Stockwerk eine Eisenbetondecke ein, wahrscheinlich dadurch, daß die Ver-

fertiggestellten leichten Luftballon „Viberté“ für den Staatsdienst abgenommen. Es sollen mit diesem Leichten vielmehr erst noch einige Probeflüge unternommen werden, die nur unterbrochen wurden, weil die Kräfte der Katastrophe der „Republique“ amtlich noch nicht festgestellt sind. Bis zu diesem Termin will man mit weiteren Verjüchen der „Viberté“ einhalten.

In den Kohlenruben von Mokres erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wodurch fünf Personen getötet und zwei verwundet wurden.

Rom. Frau Buccini, die wegen Verleumdung ihres Dienstmädchens, wodurch dieses zum Selbstmord getrieben wurde, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Verurteilungsgericht freigesprochen worden.

Belgrad. Dieser Tage spielte sich in der Hauptstraße Belgrads ein überaus unliebsamer Vorfall ab, der auch im königlichen Schloss peinlichen Eindruck verursachte. Der langjährige frühere Privatsekretär des Königs geriet auf offener Straße mit dem berühmten Wardenführer in Altherb in einen heftigen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Der Sekretär erhielt mehrere Ohrfeigen und Kopfschläge. Er wollte seinen Revolver gegen seinen Gegner gebrauchen, wurde jedoch daran verhindert. Eine große Menschenmenge war Zeuge des Vorfalls, die zuletzt die Fortsetzung der Schlägerei verhinderte.

die Mutter schützen zu wollen, Schreck und Aufregung von ihr fern halten zu wollen, und sie konnte es zugeben, daß jener unheimliche Mensch hier herumstrich, der auch ohne Maske etwas Geknirsches hatte.

Sie wußte um seine Anwesenheit, mußte darum wissen, und doch leugnete sie mit der Miene eines unbefangenen Kindes. Welche Schicksaligkeit durfte ich hiernach nicht in ihr suchen. Vielleicht stand die Mutter allein noch trennend zwischen ihr und diesem Menschen, und so wollte man durch Schreck auf sie wirken, um den drohenden Wahnsinn zum Ausbruch zu bringen. Dann fort mit ihr ins Irrenhaus!

Dann waren ja beide frei, hinauszufliehen in die Welt und in einem stillen Erdwinkel oder in einer Millionenstadt dem enträumten und durch Verbrechen erkaufenen Glück zu leben. Wie ich mich nun voll Gel von der Todter abwandte, erwachte in meinem Herzen die tiefste Teilnahme für die Mutter, die einem furchtbaren und unerbittlichen Schicksal entgegenging.

Ich ging hinein zu ihr und suchte gelöst beruhigend auf ihren Geist einzuwirken, leider ganz ohne Erfolg.

„Denken Sie noch an meine Frage von vor wenigen Tagen?“ fragte sie gleich nach meinem Eintritt. Ich verneigte bejahend das Haupt. Wie hätte ich jene seltsame, zum zweitenmal an mich gestellte Frage verneinen können. Sie hatten unrecht mit Ihrer Antwort.“ fuhr sie fort. „Es gibt Gespenster, es gibt eine Wiederkehr nach dem Tode; ja, ja, es lebt ein Gott zu rächen und zu richten.“

Diese Aneinanderreihung von nicht zusammengehörigen Dingen war mir ein voller Beweis für ihren geistigen Verfall.

„Und doch muß ich bei meiner Antwort von damals stehen bleiben, Madame,“ erwiderte ich. „Sie dachten —“

„An gar nichts!“ fiel sie mir erregt ins Wort. „Gelangweilt blickte ich von meinem Bude auf, und weil ich zufällig dem offenen Fenster gegenüberlag, ging mein Blick dorthin. Und da sah ich ihn mit derselben Deutlichkeit, wie ich Sie jetzt vor mir sehe, die Totenfarbe im Gesicht und die Lippen zu einem Fluch geöffnet —“ Sie schauderte in sich zusammen und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Wen, wen sahen Sie?“ drängte ich, nun selbst sehr erregt, denn was sie von dem Mann am Fenster sagte, hatte ich selbst an ihm beobachtet. Sie meinte ihn und niemand sonst hatte sie gesehen. „Er war’s, er war’s!“ schloß sie hinter den vorzuckelnden Händen, und das war ihre ganze Antwort.

Ich muß gestehen, mir wurde hierbei selbst unheimlich zumute. Hätte der Mann aus der „toten Schlucht“ seine Maske getragen, dann würde ich an eine beachtliche Täuschung geglaubt haben, aber er gab sich, wie er war, und doch glaubte sie, den Geist eines Abgeschiedenen gesehen zu haben, der ihr im Leben einmal nahe gestanden. Diese Geschichte wurde immer geheimnisvoller.

Ich hatte mich schon am Ziel gewöhnt, Verstand und Herz sprachen für die Erklärung, die ich in einer heimlichen Lieblichkeit Eugenes gefunden, und nun fiel mit diesen Worten der Armen Frau Milton doch wieder der Schatten des Gespenstlichen auf das Geheimnis der „toten Schlucht!“ Nun, noch einmal vierundzwanzig Stunden und alles, alles mußte klar vor meinen Augen liegen.

Ich sprach noch viel zur Beruhigung der Unglücklichen, doch, wie gesagt, ohne wahrnehmbaren Eindruck. Sie beharrte in ihrem unseitigen Bahu.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 10. Oktober 1909.
 (18. S. n. Trinitatis)
 Gottesdienst in Spangenberg:
 Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 Nachm. 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.
 In Elbersdorf:
 Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
 In Schnellrode:
 Lesegottesdienst.

Häckselmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb, sowie alle landwirtschaftlich. Geräte.
 Empfehle besonders meine neu konstruierte **Häckselmaschine** mit kullisenartig verstellbarem Hebelantrieb, 15 verschiedene Schnittlängen, äußerst großer Hub der Speisewalze und absatzweiser Vorschub des Schnittguts. Unübertroffen an Leistung und leichtem Gang. D. R. Patent a.
 Transmissionsanlagen, Transmissions- teile und Reparaturen gut und preiswert. Kostenschätzung und Prospekt gratis.

J. N. Böttner, Maschinenbauanstalt, Wellingerode bei Albingen.

5500
 not. begl. Zeugnisse u. Verzei- und Privaten beweisen, daß
Kaisers
Brust-Karamellen
 mit den drei Tannen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- u. Keuchhusten am besten beseitigen
Kaiser's Brust-Extrakt
 Flasche 90 Pfg. Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt.
 Dazur Angebotenes weist zurück.
 Beides zu haben bei:
H. Mohr, Inh. Rich. Mohr in Spangenberg,
Levi Spangenthal, Ober- gasse in Spangenberg.

Gelegenheitskauf.

Um damit zu räumen verkaufe zu jedem annehmbaren Preis:
 1 neue Futtermaschine,
 2 gebr. repar.
 2 gebr. Landöfen m. Schiff,
 1 „ Regulier-Ofen,
 1 „ Dauerbrandofen,
 1 „ Petroleumofen,
 1 „ Centrifuge,
 mehrere kleine Füllöfen und Regulier-Herd.
H. Mohr.

Sämtliche
photogr. Momentbilder
 von der
Jubiläumsfester Festspiel, Chorgesang auf dem Markt- platz und Festzug
 sind vorrätig und zu beziehen durch die Buchhandlung von
Heinrich Lösch, Spangenberg, Burgstraße 86.

Landwirtschaftliche Winterschule in Melsungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet **Mittwoch, den 3. November d. Js.,** vormittags 10 Uhr in dem Schulgebäude statt.
 Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige Unterkunft für die Schüler.
 Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion Stellung vermittelt.
Melsungen, den 25. September 1909.

Der Direktor:
G. Reinsch.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich mein Warenlager zu u. unter Einkaufspreisen zum Ausverkauf
Rosa Scharfenberg.

2 Mark monatlich
 bei allen deutschen Postanstalten kostet das
Berliner Tageblatt
GRATIS-WOCHENSCHRIFTEN:
Jeden Montag:
 Der Zeitgeist Eine wissenschaftliche, feuilletonistische Zeitschrift
Jeden Mittwoch:
 Technische Rundschau Eine illustriert. poly-techn. Fachzeitschrift
Jeden Donnerstag:
 Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik
Jeden Freitag:
 ULK Ein farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
Jeden Sonnabend:
 Haus, Hof, Garten Eine illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswesen
Jeden Sonntag:
 Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik.
Beiblätter: Täglich: Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Jeden Montag: Sportblatt. Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung. Jeden Mittwoch: Literarische Rundschau. Jeden Donnerstag: Juristische Rundschau. Jeden Freitag: Frauen-Rundschau. Jeden Sonnabend: Börsen-Wochenschau.
 Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich zweimal, wöchentlich 13 mal.
170000 Abonnenten

persil
 Das vollkommenste selbsttätige **Waschmittel** von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Willh. Prack, Melsungen,
 ältestes hess. Forstuniformalen-Geschäft empfiehlt
Kitewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge, Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen, Triumph-Rucksäcke, Wäsche.
 Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß. Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Verlobungskarten u. Briefe
 — nur Neuheiten — liefert sofort billigt
G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.

Georg Sackse,
 Schneider, Spangenberg empfiehlt sich zur **Anfertigung fein. Herrenkleidung** nach Maß zu realen, billigen Preisen bei guter Bedienung.

Edltes Pergamentpapier empfiehlt **G. Roth, Buchhandlung.**
la. große Bücklinge empfiehlt **H. Mohr.**

Schafwolle- Spinnwolle zum Spinnen aus der Hand, Maschinen und Hand gefamnt, offeriert in weiß, blau und braun meliert
Hans Hoffmann, Melsungen.

Zur Saat. Empfehle **Pettkuser Roggen.** Von Lohow's Original-Ausfaat, sehr ertragreich und winterfest **100 kg 20 Mt.**

W. Wasmuß, Bischofferode.
Saugferkel hat abzugeben **Heinrich Mohr.**

Acht kräftige Saugferkel hat zu verkaufen **G. Angersbach, Kaltenbach.**

Zugelassen. Brauntigerhündin ohne Halsband. Förster **Ritter.**

Meinen Garten am Schloßberg will ich auf 3 Jahre verpachten.
Jakob Schmidt, Pfisterer.

Ich suche für die Vormittagsstunden eine **Aufwärterin.**
 Frau Amtsrichter **Freitag.**

Gesang-Verein „Liedertafel“
 Nächsten Montag abend:
Gesangsfunde.

Turn-Verein Froher Mut.
 Sonnabend, den 9. Oktober, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung im Vereinslokal.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Königl. Schauspielhaus Cassel.
 Sonntag, 10. Okt., 6 1/2 Uhr: Vohngemrin.
 Montag, 11. Oktober, 7 1/2 Uhr: Der Barbier von Sevilla.
 Dienstag, 12. Oktober, 7 1/2 Uhr: Agnes Bernauer.
 Mittwoch, 13. Okt., 7 1/2 Uhr: Mignon.
 Donnerstag, 14. Okt., 7 1/2 Uhr: Der Königsleutnant.
 Freitag, 15. Okt., 6 1/2 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
 Sonnabend, 16. Okt., 7 1/2 Uhr: Heimkehr.
 Sonntag, 17. Okt. nachm. 2 1/2 Uhr: Minna von Barnhelm. Abends 7 Uhr: Die lustige Witwe.
 Montag, 18. Okt., 7 1/2 Uhr: I. Abonnements-Konzert.
 Der heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma **Gebr. Casser** vorm. **M. Schneider - Cassel** bei, worauf wir besonders hinweisen.